

Serie II.

Nro. 2.

AHN'S
Operntext-Bibliothek



Gounod.

Philemon und
Baucis.

Druck und Verlag
von
Albert Ahn,
Köln.

Philemon und Baucis.

Philemon und Baucis.

6. *Glorious* Oper in 3 Abtheilungen

~~mit einem Zwischenpiel~~ von

Jules Barbier und Michel Carré.

Deutsch von Julius Hopp.

Musik

von

Charles Gounod.

Jeder Nachdruck dieses Textbuches, auch von Seiten der Theate-directionen für ihre Aufführungen, ist verboten.

Paris.

Choudens père & fils, éditeurs.

Rue St. Honoré 265.

Köln und Leipzig.

Druck und Verlag von Albert Ahn.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

Frankfurt a. M.
Den 24. October 1809.

Sg. hands von II 100, 395

Personen.

Philemon. ~~von~~

Baucis. ~~von~~ Schnöder. Hanfstränge.

Jupiter. ~~von~~ Meise.

Vulkan. ~~von~~ Mannmann.

Eine Bacchantin. ~~von~~ Fischer.

Bacchanten, Bacchantinnen, Mänaden, Korybanten,
Phrygier, Phrygierinnen.

Erste Abtheilung.

Das Innere der Hütte von Philemon und Baucis.

Erste Scene.

Nr. 1.

Philemon. Baucis. (Weibe.)

Schon senkt sich der Abend wieder
In uns're Hütte nieder,
Kaum gedacht
Erscheint die Nacht.

Philem. Das Alter sucht nicht mehr die Kreise,

Baucis. Wo tanzend Paar an Paar sich schmiegt;

Beide. Das ist vorbei; nur der ist weise,
Der dem Gesetz der Zeit sich fügt.

Philem. Der Jahreszeiten Wechselstunden
Sie bringen Freude so wie Leid.

Baucis. Da uns der holde Frühling entschwunden
Laß' uns ertragen jetzt die kalte Winterszeit.

Philem. Ein süßer Trost ist uns geblieben —

Baucis. Die Liebe stirbt auch selbst im höchsten
Alter nicht.

Beide. Ja wir wollen uns treulich lieben,
Bis das Auge im Tode bricht.

Philem. Doch ohne Neid und ohne Bangen —

Beide. Lassen wir gerne Tanz und Lied
Dem fröhlichen Jugendverlangen,
Hübschen Mädchen, munt'ren Burschen,
Denen neu das Leben erblüht.

Baucis. Einst war jung ich, so wie diese,

Philem. Ich war ein Bursche schlank und fein,

Baucis. flog dahin durch Wald und Wiese,
Sang wie munt're Vögelein.

Philem. Hör't ich Deinen Sang ertönen
Bebte mein Herz wonniglich.

Baucis. Die Götter, die Liebe krönen,
Lenkten meine Wahl auf Dich.

Philem. Geliebt von der holden Schönen —
Wie ein König fühlt' ich mich!

Beide. O Bild vergang'ner Zeiten,
Wahrer Lieb' süße Freuden!
Wir werden wieder jung
In der Erinnerung.
O lasse in den Tagen,
Wo schwer das Alter drückt,
Unsere Herzen noch schlagen,
So wie einst hochbeglückt!

Philem. Theure Baucis!

Baucis. Geliebter Philemon!

Philemon.

Wie gut war es, uns nicht in das Treiben der
Anderen gemischt zu haben. Einst ehrte, fürchtete man
die Götter! Heute höhnt sie eine leichtfertige verblen-
dete Jugend selbst in den Tempeln!

Baucis.

Wie anders war es zu unserer Zeit!

Philemon.

O! ich fürchte, daß Jupiter ihre Frevel strenge
bestrafen werde. (Man hört Stimmen und Instrumente von Außen.)
Hörst Du sie, die Bacchanten, sie ziehen lärmend bei
unserer Hütte vorüber.

(Beide gehen in den Hintergrund und horchen.)

Ar. 2. Chor in der Coullisse.

Trunkene Schaar der Bacchanten
Conzet den Reihen in Lust und Scherz,
Schlag't zu dem Sang der Korybanten
Hell der Cimbeln tönendes Erz!
Die Wölfe und Panther hören,
Versteckt im dunkeln Wald

#

no. in P. in 18.

Bacchanten

Und eilen bald,
Zu folgen unseren munteren Chören,
Und stürzt der Himmel ein,
Nur Lust ist Gott allein.

Philemon.

Jupiter erbarm' sich ihrer! Wir aber vertrauen
den Göttern unseres Hauses, reichen uns die Hände,
lachen uns zu und lieben uns wie früher.

Baucis.

Theurer Philemon! Doch die Nacht bricht ein, es
ist Zeit zum Abendmahl! Ich will es bereiten; zünde
indefß die Lampe an, bei ihrem Scheine wollen wir
dann traulich bei einander sitzen. (Sie geht ab.)

Zweite Scene.

Philemon (allein).

Geh', theure Gefährtin meiner alten Tagel meine
Kraft ist vom Alter noch nicht so erschöpft, daß ich
nicht an den Mühn der Hauswirthschaft theilneh-
men könnte. Und wenn dir Gefahr drohen sollte,
würde der alte Philemon seine zwanzig Jahre wie-
der finden, um dich zu vertheidigen.

Nr. 3.

Gewitter. Er zündet die Lampe an, kauert sich dann am Herde nieder,
um das Feuer anzufachen. Der Sturm und Regen, der beim Beginn der
Scene durch das Orchester angedeutet wurde, bricht mit Gewalt los.

Doch was ist das? Der Himmel ist schwarz
und von Wolken bedeckt. Der Wind braust stürmisch
und Regen übersluthet das Dach meiner armen
Hütte! Wo weilt Baucis? Woher dieser plötzliche
Sturm? (Von außen wird an der Thüre geklopft.) Man klopft?
Schnell geöffnet!

Öffnet die Thüre im Hintergrunde. Jupiter und Vulkan, unansehnlich
gekleidet, in Mäntel gehüllt, erscheinen an der Schwelle.

Dritte Scene.

Philemon. Jupiter. Vulkan.

Nr. 4.

Jupiter. Fremd im Land und verirrt, ach erhör'
uns're Bitte;

Gib ein gastlich Dach, da wir vom Sturm erfasst.

Philem. O, seid willkommen mir! Schutz heut Euch diese Hütte. fremd seid Ihr und verirrt, ich nehm' Euch auf als Gast.

Jupiter. ~~Die Dämonen stunden laudeten~~
Die Nacht hat allgemach,
Nimm auf die Unbekannten
Unter Dein nied'res bescheidenes Dach.

Philem. Kommt denn, gerne dien' Euch wie Verwandten,
Mein bescheidenes Dach.

Vulkan (zu Jupiter). Wohl bessern Schutz wir fanden,
Als dieses nied're Dach,
Du hast darauf bestanden,
Du befehlst, ich folge nach.

Philem. (Dem Gast sei Heil und Ehre,
Der dieses Haus betritt.

Jupiter. Mein Dank und Heil und Ehre,
folg' Dir auf jedem Schritt.

Vulkan. Dir bringet Heil und Ehre,
Der heut dein Haus betritt.

Philem. (hat unterdessen am Herde das Feuer angezündet).
Da seht! wie's leuchtend flammt;
Und hell wird's in der Kammer,
Legt die Mäntel nun ab, die vom Regen beschwert:
Ein freundliches Asyl heut Euch mein

Vulkan. Unrecht that ich daran, [Feuerherd.
Schmiede, Hammer und Amboss zu verlassen.
Fahr zur Unterwelt Boreas und auch
Beiden fluch! [Neolus!

Philem. (ihn beschwichtigend). Sei still,
Du weckst den Zorn, lästere die Götter nicht!

Jupiter (lachend). Verzeih' dies Wort dem Schwachen,
Vom Sturm ward er bethört,
Jupiter würd' lachen
Selbst, wenn er es hört!

Philem. (zu Vulkan). Hüt' Deine Zunge!

(zu Jupiter). Und Du, laß dort Dich häuslich nieder,
Der Ruh' bedarfst Du sehr!
Dem Aug' thut wohl die Flamme und
wärmt die starren Glieder.

Ich hole Baucis her.

(zu Weiden).

Gnade Euch Zeus gewähre,
Er segne Euren Schritt,
Dem Gast sei Heil und Ehre,
Der dieses Haus betritt.

Jupiter.

Gastfreundschaft mir gewähre,
Der fremd Dein Haus betritt;
Mein Dank und Heil und Ehre
folg Dir auf jedem Schritt.

Vulkan.

Gastlich Asyl gewähre,
Wir nah'n mit müdem Schritt.
Heil bringet Dir und Ehre
Der heut' Dein Haus betritt.

(Philemon in's Nebengemach ab.)

Vierte Scene.

Jupiter und Vulkan.

Jupiter.

Nun Vulkan, hat sich Deine üble Laune noch nicht gelegt? Der gastliche Empfang dieses würdigen Greises, der uns aufnahm, ohne uns zu kennen, ist wenigstens ein kleiner Trost für die frevelhafte Unverschämtheit der Nachbarn. Wir hätten sonst unter freiem Himmel übernachten müssen.

Vulkan.

Ja, wie Bettlern haben sie uns die Thüre gewiesen; übrigens hätten wir ein Obdach auffuchen sollen, bevor Du dieses entsetzliche Ungewitter losließest.

Jupiter.

Ich wollte mich selbst überzeugen, ob uns Merkur nicht ein wenig getäuscht, daß dieses Volk so gottlos und leichtfertig sei! Um ihre Herzen zu prüfen, suchte ich sie in diesem unscheinbaren Gewande in ihren Hütten auf.

Vulkan (mitreißend).

Hättest Du mich doch lieber in meiner Schmiede gelassen.

Jupiter.

Undankbarer! Ich nahm Dich mit, um Dich zu erheitern und zu zerstreuen, denn seit Du mit Mars in jenen fatalen Streit geriethest, fehlst Du im Olymp beim Göttermahle und treibst Dich nur mehr bei Deinen Cyclophen herum.

Vulkan.

Um Eurem Spott und Hohn zu entgehen!

Nr. 5. Couplet.

Bei glüh'ndem Erz und Hammerstreich,
Im Ofen brennt ein düstres Feuer,
In meinem unterird'schen Reich
Da leb ich froh und athme freier;
Dort bin ich König, Göttern gleich.

Doch wenn herauf ich steige
Und je bei Euch mich zeige,
Reißt Zorn und Gram mich hin,
Weil ich schwarz und häßlich bin.
Lachen seh' ich im Kreise
Und ich hör' flüstern leise:

„Frau Venus that nicht schlecht,
Vulkan geschieht ganz recht.“

Um weiter nichts zu hören
Und die Freuden des Olymps nicht zu
stören,

Lauf' ich fort — das ist's — nun lach'
mich aus,

Warum ich lieber bleib' bei mir zu Haus.

Wo der Berg den Himmel schließt zu,

Wo rauschen unterird'sche Quellen,

Wo hämmern ohne Raft und Ruh'

für mich die ruffigen Gesellen,

Dort bin ich ein Gott, so wie Du.

Doch will Juno mich begnaden,

Zum Göttermahle laden,

Reißt Zorn und Gram mich hin u. s. w.

Jupiter.

Merkur erholet sich jetzt von den Strapazen seiner letzten Erdenreise; deshalb gebot ich Dir, mich zu begleiten.

Vulkan (trosig).

Was geht mich Merkur an? er räche sich selbst, wenn ihm Unbild' widerfahren ist.

Jupiter.

Dich macht die Eifersucht blind. Begreiffst Du denn nicht, daß der Schimpf, den diese fecken Sterblichen Merkur angethan, den ganzen Olymp betroffen? Du grollst ihm nur, weil auch er um die Gunst von Frau Venus buhlte.

Vulkan (heftig).

Sprich mir von diesem Weibe nicht, oder ich kehre sofort in meine Schmiede zurück.

Nr. 6.

Jupiter. Ei was? Schlich Merkur der Schlaue
Dazumal als Gemahl
Bei Cytheren sich ein?
Nicht verlohnt sich ein Streich
Die Sache gleich auszuschrei'n.
Sei klug, Vulkan,
Zu deinem Mißgeschicke,
Mach' nicht so böse Blicke;
Es war vielleicht zu Deinem Glücke.
Ei, geh' Vulkan,
Sei doch kein Jammermann. *Schluß*
Venus ist von leichtem Sinne,
Entflammt bald in zarter Glut.
Soll man erstaunen da?
Wenn auf erregter Flut
Das Licht der Welt erblickt die Königin
der Minne,
Gaukelnd auf leichtem Schaume des Meeres
sie ruht?
Nun frag' ich jeden ja,
Soll man nicht erstaunen da?

Vulkan. Still, man kommt!

Fünfte Scene.

Vorige. Baucis.

Baucis.

Philemon schickt mich zu Euch, er sammelt noch einige Früchte für das Mahl und hier bringe ich frische Milch.

Jupiter.

Sieh' da! die allerliebste Altel

Vulkan.

Und das köstliche Mahl, das sie bringt.

Baucis.

Wir sind arm, doch das Wenige, was wir besitzen, theilen wir gerne mit Euch.

Vulkan.

Hab' Dank! (Seht sich mißtrauisch in einen Winkel.)

Jupiter.

Nimm keine Rücksicht auf die üble Laune meines Gefährten. Liebeskummer hat ihn verbittert, und er denkt ohne Unterlaß an ein gewisses Abenteuer —

Vulkan (näbert sich ihm hintend).

Weißt Du gar keinen anderen Stoff der Unterhaltung?

Baucis.

Sein ungleicher Tritt verräth allerdings eine alte Wunde.

Jupiter (lachend).

Diese Wunde ist von neuester Zeit. — Doch lassen wir das, unser Gespräch scheint ihm zu mißfallen. Sagt mir lieber Eueren Namen und wer Ihr seid?

Baucis.

Man nennt mich Baucis und meinen Gatten Philemon.

Jupiter.

Und diese kleine Hütte ist Euer ganzes Gut?

Baucis.

Wir leben glücklich darin — mehr verlangen wir nicht.

Jupiter.

Welch' gütiger Gott gab Euch solches Glück?

Baucis.

Ein mächtiger Gott, der Gott der Liebe.

Jupiter.

Wie? In Eurem Alter betet Ihr noch zu Gott Amor?

Baucis.

Ganz gewiß.

Nr. 6^{bis}.

Baucis (spricht unter Musik).

Mein Herz ist nicht undankbar, und die langen Jahre haben mich nicht die glücklichen Stunden vergessen lassen, die ich Gott Amor danke. Komme der Tod! man wird auf diese Wände schreiben:

„Hymen und Amor, treu beständig, frönend die Wünsche
Hatten beide Herzen geeint, als jung noch ihr Frühling.
Weder die Zeit, noch die Ehe verlöschten die heilige
Flamme.

Clotho selber mit Lust spann eifrig den Faden des Lebens.
Nur sich selber genügend, fremde Hilfe entbehrend,
Ihre dürftigen Felder und Wiesen, bis alt sie geworden,
bebauend,

Bis ihre Pulse matter schlugen und Falten sie deckten,
Bis ihre einst'ge Liebe in süße Freundschaft verwandelt.
Selig noch in der Erinnerung ihrer glücklichen Tage.“

Jupiter.

So haben denn die Jahre Eure Herzen nicht alt gemacht und zufrieden, glücklich, wie ihr gelebt, werdet Ihr von der Erde scheiden.

Baucis. *von dem Herrn*

So ist es Herr! Nur Eines ~~holla~~ *ich nicht*.

Jupiter.

Das wäre?

Baucis.

Unseren ganzen Lebenslauf nicht noch einmal von vorne beginnen zu können!

Jupiter.

Am Arme desselben Gatten?

Baucis.

An seiner Seite und auf gleichen Pfaden.

Baucis. Ach könnt' ich schön doch wieder werden
Wär, wie einst so lockig sein Haupt!
Und wenn die Götter uns auf Erden
Neu zu leben hätten erlaubt!
Kehr' zurück, ew'ge Lieb' und Treue;
Komm wieder du liebliche Zeit.
Philemon liebte mich auf's Neue
Und mein Herz wär' ihm nur geweiht.
Durch das Waldesgrün über Matten;
Aufgelöst das Haar, nackt den Fuß,
So eilt ich hin und sucht den Gatten,
Das Echo rief den Liebesgruß!
Ich spräche noch zu ihm: verzeihe,
So wie in einst beglückter Zeit;
Ja, Philemon liebte mich auf's Neue,
Und mein Herz wär' ihm nur geweiht.
Jupiter.

Da ist er!

Sechste Scene.

Vorige. Philemon.

Philem. (mit einem Korb Früchte und einem Wassertruge).
Hier sind Früchte und frisches klares Wasser!

Vulkan (für sich).

Das richtige Getränke für aufgeregte Götter.
(Philemon und Baucis richten den Tisch zurecht.)

Jupiter (näher sich Vulkan).

Diesem guten Paare soll meine Rache nichts an-
haben. Und nun, Vulkan, blick' freundlicher um Dich!
Laß uns diesem ländlichen Mahle Ehre machen. Des
Volkes Strafe bleibe indeß noch aufgeschoben.

Philemon.

Das Mahl ist bereitet.

Nr. 8.

Baucis und
[Laßt zu Tisch nun uns setzen
Hier zum ländlichen Mahl;
Uns fehlt des Weines Ergötzen
Und feiner Speise Wahl.

- Philem. } Mag die Milch uns'rer Ziegen
 Euch erfrischend genügen,
 Und unsers Gartens Frucht
 Zur Sättigung versucht.
- Jupiter } Laßt zu Tisch nun uns setzen
 und } Hier zum ländlichen Mahl;
 uns fehlt des Weines Ergözen
 und seiner Speise Wahl.
- Vulkan. } Mag die Milch Eurer Ziegen
 Uns erfrischend genügen,
 Und Eures Gartens Frucht
 Zur Sättigung versucht.
- Jupiter } Nun reichemirzutrinken, im fröhlichen Zuge
 (zu Baucis). } Leer ich das edle Naß, kredenze mir es sink.
- Baucis. (will aus ihrem Krüge einschenken er ist leery).
 Wie? Was? Es ist ja nichts im Krüge!
- Jupiter. Füllen soll er sich auf meinen Wink.
- Baucis. Was sagst du da?
- Jupiter. Schenk ein, ich will's.
- Baucis (senkt die Amphore, Wein füllt Jupiters Schale).
 Welches Wunder!
- Philem. Die Verwandlung!
- Beide. Traum ich? Das ist ja Wein!
- Vulkan. In der That, das ist Wein
 Und guter obendrein!
- Philem. (weist sich mit Baucis zu Jupiters Füßen).
 Wie sollen den Fehltritt wir büßen?
 Sieh' o Gottheit uns Sterbliche zu Deinen
 Füßen.
- Jupiter. Freunde erhebet Euch und verbannet den
 Schreck!
 Von den Göttern gesandt bin ich und
 mein Freund,
 Zu bestrafen die sterblichen Schaaren.
 Euch, die Ihr gottesfürchtig noch seid,
 Wird der Götter Hand schützend wahren,
 Von dem himmlischen Zorn seid allein
 Ihr befreit!

Baucis u. Philem. O sprich, wer sind wohl
diese Armen,
Die Jupiter, ach ohn' Erbarmen,
Mit seinem Rachefluch ereilt?

Jupiter Jünglinge, sowie Greise trifft sein Zorn
unverweilt
Sie alle, die im Lande hausen.

Baucis. Gnade!

Philem. Mitleid für sie.

Jupiter. Hört ihr? Dieses Brausen
Soll zücht'gen die Frevelnden nun;
Lebt wohl! schon naht die Stunde,
Ihr mögt in Frieden ruh'n.

(Die Hand gegen Weibe ausstreckend.)

Mag ein lieblicher Traum mit Wonne
Euch umgeben,
Mögt Ihr im süßen Schlaf glücklich zu-
frieden sein;
Daß ihr nimmer vernehmet des wilden
Schlafs ein! [Sturmes Beben

Baucis. Philemon. Vulkan.
Welch' süß' Ermatten!
Ein Schleierschatten
Hüllt den Blick halb geschlossen ein.

Jupiter. Ja morgen sollt Ihr seh'n, wenn Phö-
bus glänzend thronet,
Aurora vor ihm her breitet rosigem Schein,
Wie der Himmel sich rächet, wie Gottes-
Schlafs ein! [fürcht er lohnet —

Baucis. Philemon. Vulkan.
Still wird's und leise
Rings her im Kreise,
Meinem } Aug' bricht die Nacht herein.
Ihrem }

Jupiter. Schlaft ein!

Philemon (stükt auf einen Schemel).

Baucis (gleitet zu seinen Füßen nieder, beide versinken in tiefen Schlaf).

Jupiter (an der Thürschwelle gebietet dem Vulkan ihm zu folgen).

2^{te} Abtheilung.

— 17 —

Zwischenpiel.*)

Freundliche Gegend. Im Hintergrund ein Tempel in Trümmern.
Der Mond beleuchtet die Scene.

Erste Scene.

Phrygier und Phrygierinnen

(liegen von einer Orgie ausruhend zerstreut umher).

Nr. 9. Entreact.

Bei geschlossenem Vorhange hört man den Chor „Evoe“ rufen, nach dem Entreacte geht der Vorhang auf.

Nr. 10. Chor.

Im Schatten dunkler Nacht, o seliges Vergnügen!
Süße Liebe uns umflieht,
Läßt schlürfen trunf'ne Wonne uns in vollen Zügen;
Scheut das blendende Licht.
Wie schnell im Flügelschlag die Stunden uns verfließen
Vor Freude hoch entzückt!
Auf! laßt die Blüthen unsrer Jugend froh genießen.
Bald der Mai uns entrückt.
Ach, laßt liebende Schwüre und Seufzer uns tauschen
In dem duftenden Wald, —
Ach, hört in den balsamischen Lüften es rauschen,
Süßes Küssen erschallt!

Zweite Scene.

Vorige. Bacchanten, Mänaden und Kory-
banten stürmen herbei. Phrygier und
Phrygierinnen springen auf.

Nr. 11.

~~///~~ Eine Bacchantin.

Wacht auf! Platz den wilden Bacchanten!
Die, den Thyrsus zur Hand und aufgelöst das Haar,
Mit tollem Tanz und Spiel den Schlummer selbst
verbannten,

Gebet Raum unsrer trunkenen Schaar.

Die Cymbeln tönend klingen,
Die Saiten laßt erbeben,

*) Man kann dieses Zwischenpiel auch ausfallen lassen.

Auf! sinkt und trinkt!
 In leichtem Tanze laßt uns schweben!
 Nur voran! Evoel
 Nur der Wein und unser Träumen
 Schuf die Weltenbahn,
 Lüge ist in diesen Räumen
 Aller Götterwahn!
 Gott Pluto uns krümmt kein Härchen,
 Wenn sein Jorn erweckt,
 Verlacht dieses Kindermärchen,
 Das uns nicht mehr schreckt.
 Die Parzen mit ihrer Scheere
 Sind ein eitler Wahn,
 's zittert vor dem Furienheere
 Nur ein alter Mann.

Der höchste von den Göttern
 Ist der Mensch allein,
 Mag Jupiter noch so zetern
 Wenn wir toll uns freun!
 Im Schlaf hört ihn trunken lassen
 Ringsum finst're Nacht.
 Ja die alten Götter fallen
 Neu die Welt erwacht.

Chor.

Die Cymbeln tönend klingen,
 Die Saiten laßt erbeben,
 Den Thyrsus in der Hand!
 Und aufgelöst das Haar!
 Den Schlummer selbst verbannt
 Jetzt der Bacchanten Schaar.
 Ja singt und trinkt!
 In leichtem Tanze laßt uns schweben,
 Nur voran, Evoel!


Tanz der Bacchantinnen.

Nr. 12.

Chor.

Trunkene Schaaren der Bacchanten
 Tanzet den Reihen in Lust und Scherz,
 Schlagt zu dem Sang der Korybanten
 Hell der Cymbeln tönendes Erz!
 Die Wölff' und Panther hören,

no: w R: h: b.



Und eilen bald
Zu folgen unser'n munter'n Chören,
Und stürz' der Himmel ein,
Nur Lust ist Gott allein.

Dritte Scene.

Vorige. Vulkan.

Nr. 13. Scene und Chor.

Vulkan

in der Kleidung der ersten Abtheilung tritt plötzlich unter die Gruppen, e
ihn erstaunt betrachten.

Haltet ein!

Chor. Seht den Mann, wie seine Augen rollen
Düster schwer! Was mag von uns er
wollen?

Vulkan. Mich schickt ein mächt'ger Gott,
Den Ihr höhnt mit frechem Spott,
Verwegen tolle Schaar,
Ihr beschimpft den Altar!
Gefolgt von Sturm und Ungewittern
Unterbrech' ich dieses Fest. Ha, ihr Frevler
sollt zittern.

Chor (spottend). Wie ist lächerlich, was er spricht!
Hört ihr ihn gleich dem Raben krächzen!
Der Narr mag toben oder ächzen,
Was er sagt, nein, es schreckt uns nicht.

Vulkan. Jupiter selbst wird sprechen,
Die Schande zu rächen,
Und zeigen all den Frechen
Seine Macht unverweilt!
Ja schauernd sollt Ihr's sehen
Und Gnade erflehen —
Es ist um Euch geschehen,
Das Verderben Euch ereilt!

Chor (auf ihn eindringend). Blöder Chor, bist von Sinnen!
Jagt ihn fort, rasch von hinnen!

Vulkan (sich wehrend). Halt! Zurück!
Weh jedem der es wagt, mir zu nah'n!
(imponirend) Ich bin Vulkan!

Chor (lachend). Haha! haha! Der Schmied und Götter-
sohn!

Hahahaha! Vulkan! Ach! seht ihn
hinken!

Vulkan. Wohlan, wohlan, Ihr geht zu Grund,
weh Euch!

Chor. Mag die Welt in Trümmer sinken,
Deinem Gott sprechen wir Hohn!
Die Hölle gilt uns gleich,
Wie sein himmlisches Reich!

Vulkan. Wohlan, wohlan, Ihr geht zu Grund!
Weh Euch!

(Wird von der eindringenden Menge fortgetrieben. Der Himmel verfinstert
sich. Wolken steigen, Blitze zucken.)

Chor. Ha wir singen, ob Donner und Blitze
auch wüthen.

's gibt keinen Gott,
fluch ihm und Spott!

Mag auch der Himmel stürzend fallen,
Nur der Mensch ist Herr jetzt von Allen —

's gibt keinen Gott!
fluch ihm und Spott!

Es ist kein Gott!

Mag auch der Blitz, der Donner wüthen,
Wir allein nur der Welt gebieten!

's gibt keinen Gott!

Mag auch der Blitz, der Donner wüthen —

Auf! kränzet die Becher mit Blüthen;
Wein scheucht die Sorge, die uns droht!

's gibt keinen Gott!

fluch ihm und Spott!

Es ist kein Gott!

~~_____~~ Plötzlich erscheint Jupiter
auf dem leeren Wiebestal im Tempel. Die Fackeln erlöschen. Alle stürzen
auf die Knie.)

Vierte Scene.

Nr. 14. finale.

Jupiter. — Chor.

Chor. Jupiter selbst!

Jupiter. Euch, Ihr Frevler zur Stelle
führt der Acheron zur Hölle;
Ihr, die höhnt meine Macht
Sinkt in die ewige Nacht!

Chor (auf die Knie fallend). Gnade, Gnade, ach!

Jupiter

winkt, ein starker Blitz durchzuckt die Wolken, die Erde erbebt, Wehklagen und Geschrei von Allen. Die Säulen und Gewölbe des Tempels stürzen ein und bedecken die auf den Ruinen liegende Menge; die Dächer der Stadt, die man von Weitem sieht, sind von der Rölhe einer Feuersbrunst erhellt. Alles entzündet sich, stürzt und verschwindet in den Tiefen des Bodens. Nur Jupiter steht mitten in den Ruinen aufrecht.

310
3^{te} Abtheilung.

Die Hütte Philemons hat sich in einen glänzenden Palast verwandelt.
Der Tag erwacht.

Erste Scene.

Philemon. Baucis.

Beide in derselben Stellung, wie am Schluß der ersten Abtheilung; sie sind während ihres Schlafes wieder jung geworden.

Ar. 15. Introduction.

Baucis (träumend).

Ja, Philemon liebte mich auf's Neue,
Und mein Herz war' ihm nur geweiht!

(Von Außen hört man Vogelsang. Sie erwacht.)

Schon ertönet der Vogelsang! Morgen ist's!

(Steht auf seufzend.) Ach ein Traum war's von Lieb und
Vorbei ist jene gold'ne Zeit! [Trene,

(Sieht sich um.) Doch Welch' Wunder! ha, was beginn ich?

Ein Palast steht hier, so groß und reich und schön

Wo ich die nied're Hütte gestern noch geseh'n.

Was ist aus ihm denn nur geworden? Wo bin ich?

(Sieht Philemon.) Wie, ein Jüngling schläft hier?

Ha, wie mich leis durchbeht

Der Erinnerung holder Schimmer

Diese Züge? Seh ich recht?

Mein Herz täuscht sich nimmer

Er ist's, mein Philemon! es ist kein Traum; er lebt!

Ha mich begeistert neu das Hoffen,
Süße Lüfte fühl' ich sanft und mild!
Ja mein Herz sieht den Himmel offen!
(nimmt einen Metallspiegel von der Wand und betrachtet sich)
Ha ich bin jung wie er.
Er darf mich lieben, ich bin sein Ebenbild
Hold das Leben mir lachet,
Ich bin jung, ich bin schön.
Wie der Frühling mir erwachet,
Neu verjüngt mich zu sehn.
Süßer Schlummer deckt ihn,
Meinen Philemon,
Sanft wie einst, erweckt ihn
Meiner Stimme Ton.

Ar. 16. Duo.

Baucis (näherst sich Philemon und ruft ihn an): Philemon!
Philemon! Hörst Du mich?

Philem. (erwacht). Ha, wer ruft mich?

(sieht Baucis und erhebt sich)

Goldrath ~~Junges~~ Mädchen?
Welch ein Gott lenkte Deinen Schritt hierher,

Baucis. Welch ein Gott? Ach bist Du denn
geblendet?
Und hat sich Dein Gedächtniß treulos ge-
wendet?

Philem. Philemon kennst Du mich nicht mehr?
Ja Baucis gleichst Du, als sie in Ju-
gend strahlte.

Baucis. Und als noch ein glänzend Roth
Philemon's Wange malte,
Als voll Jugend und Liebe, Du gefreit
um mich —
Glaub ich, daß Philemon auch Deinem
Bilde glich!

Philem. Ha, Baucis!

Baucis (in seine Arme eilend). Undankbarer! Mein Herz
erkannte gleich Dich wieder,
Eh' Deiner Stimme Melodie
Ich gehört, sprach es laut in meinem
Innern: Sieh!

Selbst der Vater der Götter, Jupiter
stieg hernieder,
Schuf aus unserer niedern Hütte den
Palast voll Herrlichkeit,
Machte schön uns und jung, unsere Her-
zen erglühend,
Gab den Lenz den vergessenen uns
schimmernd und blühend,
Und zahlte so den Preis für uns're Gast-
lichkeit!

Philem. Jupiter, ach! Wozu diese reiche Ver-
schwendung?
Was soll frommen der Ueberfluß?
O Du gabst uns ja mehr, ein Gut so
süß, so hold,
Die Jugendliebe und ein neues Leben!

(Beide umarmen sich.)

Baucis
und
Philem.

Ach, wie wonnereich!
Dir in's Auge blicken,
An die Brust Dich drücken,
Selbiges Entzücken
Macht mich Göttern gleich!
Ja Dich, mir so theuer,
Umschling ich mit Lust,
Ich fühl' in der Brust
Neues Jugendfeuer.

Philemon.

Heure Baucis! Nun lächelst uns wieder das
volle Leben mit seinen Freuden, seinen Hoffnungen.

Baucis.

Große Götter! in welche unbekannte Gegend sind
wir versetzt worden? Welche Hände haben unsere
armselige Hütte in einen Palast umgewandelt? Was
ist aus den Unglücklichen geworden, die der Zorn
Jupiters während unseres Schlummers bestraft? Ach!
wenn ich an ihr Loos denke, schäme ich mich bei-
nahe des meinen und kaum wage ich Dir es zu ge-
stehen, daß ich Dich liebe.

Philemon.

O wiederhole dies himmlische Wort, das einst

unser Glück war und das uns nun wieder als Belohnung zu Theil wird.

Baucis (lächelnd).

Philemon findet also, daß ich so schön sei?

Philemon.

Schöner als je; ich beschwöre es mit diesem Kusse.

Baucis (stößt ihn von sich).

Nein! ich erlasse Dir diesen Schwur.

Philemon.

Du stößest mich zurück?

Baucis.

Haben wir nicht Zeit genug?

Philemon.

Denke, wie viele wir schon verloren haben.

Baucis.

Nun wohl! wenn Du schon einen Kuß willst, so nimm ihn; ich gebe ihn Dir, wenn Du mich erreichst. (Entschlüpft ihm und läuft ab.)

Philemon (ihr nachsehend).

O Schelmin!

Zweite Scene.

Philemon. Vulkan.

Vulkan (tritt ihm am Eingange in den Weg).

Oh; langsam mein Freund! Bist Du denn so jung und so lebhaft geworden?

Philemon

(wendet sich um und läßt sich vor Vulkan auf ein Knie nieder).

Ach Herr! wie soll ich Dir danken?

Vulkan.

Behalte den Dank für Dich. Ich bin es nicht, der einen rechtschaffenen Ehemann gewissen Zufälligkeiten aussetzt, denen er schon einmal ohne bedauernswerthes Ereigniß entgangen ist.

Philemon (erhebt sich).

So soll ich also Deinem Gefährten meine Ehrfurcht bezeugen?

Vulkan.

Er wird es Dir selbst sagen, wem Du diese sogenannte Wohlthat verdankst. Aber, wenn Du meinen ehrlichen Rath befolgen willst, so warte mit Deinen Dankfagungen wenigstens so lange, bis Dein Weib wieder alt geworden ist.

Philemon.

Herr! ich sehe, daß Du Baucis nicht kennst. Aber, da mich die Dankbarkeit hier nicht zurück hält, so erlaube mir, sie wieder einzuholen.

Vulkan.

Du bist wohl recht verliebt in sie?

Philemon.

So verliebt als sie schön ist; und wenn ich Dir etwas wünschen darf, mein theurer Gastfreund! so ist es, daß Du dereinst dasselbe Glück genießen mögest an der Seite eines Weibes, das ihr gleicht und dessen Treue Dich vor all den Zufälligkeiten schützen mag, die Du zu fürchten scheinst.

Vulkan.

Danke schön! (Philemon ab.)

Dritte Scene.

Vulkan, dann Jupiter.

Vulkan.

Die ganze Welt scheint sich das Wort gegeben zu haben, mich an mein Mißgeschick zu erinnern, und die unverschämten Wünsche dieses Philemon sind mir kränkender als alle Scherze des Gottes der Götter!

Jupiter (in der Kleidung der ersten Abtheilung tritt auf).

Nun Vulkan! Hast Du unser Pärchen gesehen? Ist es mit seiner Verwandlung zufrieden?

Vulkan.

Ich habe nur den Mann gesehen, er schien mir sehr verliebt.

Jupiter.

Wahrhaftig? Ich bin ganz entzückt darüber. Du siehst wohl, Vulkan! Also ist diese Baucis hübsch

geworden? Ich muß Dir aufrichtig gestehen, wenn ich an die Runzeln denke —

Vulkan (hinaussehend).

Da, sieh einmal! sie entschlüpft eben den Verfolgungen Philemons und verbirgt sich hinter einem Myrthengebüsch.

Jupiter (sieht hinaus).

O! o! o!

Vulkan.

Ah! ah! ah!

Jupiter.

Weißt Du Vulkan! daß sie wirklich schön ist?

Vulkan.

Aha! ich sehe schon, wo das hinaus will.

Jupiter.

Ich wußte nicht, daß ich diesem Philemon ein solches Juwel geschenkt.

Vulkan.

Und Du brennst vor Begierde, es ihm wieder abzunehmen.

Jupiter.

Ich muß Dir gestehen, daß seit Alkmene keine Schönheit mein Herz so lebhaft ergriffen.

Vulkan.

Merkwürdig! Ich verstehe, nachdem Du die Lasterhaften bestrafst, mag es Dir süß erscheinen, auch die Tugendhaften zu belohnen!

Jupiter (hinausblickend).

Sieh' doch Vulkan! Welche Jugend, welcher Reiz!

Vulkan.

Ja, ja! Ich sehe, in welcher Weise Du theilnehmen willst an ihrem Glück!

Tr. 17. Lied.

Jupiter. Venus selber an Reiz sie gleicht,
Schönheit ward ihr von mir bescheert;
Alles hat ihr ein Gott gereicht,
Schätze, wie sie des Himmels werth.
Ich gehorch' nur der Macht; denn die
Liebe kann zähmen

Jupitern, wie Sterbliche, Klein oder groß!
Ha und Philemon darf sich nicht schämen,
Zu theilen das Loos
Amphytrios.

Vulkan (spricht).

Philemon
Philemon, Du nennst Dich Jupiter und das ist
Grund genug.

II
Jupiter. Keine Zweifel kann ich verstehen,
Warum soll auf der Erde da
Den Ehegatten nicht ~~geschick~~ *geschick*,
Was manchem Gott bei uns geschick?
Kein Sterblicher soll drum sich grämen,
Jupiter folgt seiner Neigung blos,
Und Philemon darf sich nicht schämen,
Zu theilen das Loos
Amphytrios!

Vulkan.

Ich sehe schon, wie Philemon dabei wegkommen
wird.

Jupiter.

Höre Vulkan! Du mußt mir einen Gefallen thun!

Vulkan.

Sprich Herr!

Jupiter.

Entferne Philemon.

Vulkan.

Ein sauberer Auftrag das! Uebrigens bin ich gar
nicht böse, die Hoffart dieses Philemon ein wenig
nieder zu schlagen. Er ist mir ein bischen zu stolz
auf die Treue seines Weibes.

Jupiter.

Baucis hat sich in einem Gebüsche versteckt, folg'
mir und suche den Mann zurückzuhalten. Komm!

(Jupiter ab.)

Vulkan (ihm nachsehend).

Ich sehe schon, was im Rathe der Götter, das
heißt — was er beschlossen! Armer Philemon! (216.)

Vierte Scene.

Nr. 18.

B a n c i s (kommt schnell gelaufen und bleibt auf der Schwelle stehen).

Meine Spur hat er verloren;

Ach! armer Philemon! haschest nach einem Kuß!

O des verliehten Thoren!

Stilles Träumen allein, dünkt mir jetzt Genuß.

O! wie Alles hier lachet.

Welch ein rosigter Duft!

* Ach! Quell vom Hauch angefachtet

Lauen Zephyrs, himmlische Lust.

Die Natur neu erwachet

Zum Genuß mich ruft. ~~und horcht.~~

Die Vöglein in den Zweigen,

Die flattern fröhlich da;

Sie Wipfel sanft sich neigen,

Wasserstrahlen perlend steigen,

Lieb' athmet alles ja.

Die Vöglein in den Zweigen

Sie flattern fröhlich da,

Wie tönet ihr Gesang

Mit süßem Liebesklang.

O! wie Alles hier lachet.

Welch ein rosigter Duft!

* Ach! Quell vom Hauch angefachtet

Lauen Zephyrs, himmlische Lust.

Die Natur neu erwachet

Zum Genuß mich ruft. ~~und horcht.~~

(Sie neigt sich seitwärts und horcht.)

Doch still! was tönet dort vom Weiher?

Die Stimme rufet mich:

Ach! Treulose! laß dich fangen;

Still' des Gatten Verlangen. —

(Kommt lachend in den Vordergrund.)

Hal ha! ha! ha!

Ja er soll

Liebevoll

Nur warten.

Denn mein Laut

Lockt ihn traut

Zum Garten.

Liebeslust

In der Brust

Der zarten.

Soll mir ein Küßchen rauben,

Das ich ihm nur versagt zum Schein,

Inniglich an die Liebe glauben.

* Ach! (Wie oben.)

Fünfte Scene.

Jupiter. Baucis.

Jupiter.

(Baucis will ab. Jupiter tritt ihr entgegen und v.)

Baucis!

Baucis (wendet sich um).

Du erhabener Herr?

Jupiter.

Ich bin glücklich zu sehen, daß die Grazien Dich
so reich geschmückt!

Baucis.

Wer bist Du denn, daß die Götter Dir gehorchen?

Jupiter.

Der Herr der Welt, der gerne Macht, Ruhm und
Glanz hingibt für diesen Kuß, den Baucis ihrem
Philemon versprochen.

Baucis (wirft sich vor ihm nieder).

O Jupiter!

Ar. 19. Duos. *Handwritten initials*

Jupiter. Erhebe dich, Du ~~innig~~ Schöne!
Sieh' ich liebe Dich wahr und rein;
Es genügt, daß Dich Schönheit kröne,
Genossin der Götter zu sein.
(Hebt sie auf). Blick her auf mich nur ohne Bangen,
Und scheue nicht göttlichen Ruf;
Es gibt Jupiter sich gefangen
Diesen Reizen, die er selber schuf.

Baucis. O Herr! (entfernt sich von ihm.)

Jupiter. Ha Baucis! sprich, warum dies Zagen?
Warum bleibst Du so fern?

Baucis. Ach, mein schüchternes Herz wagt es kaum
zu schlagen,

Ich steh vor Jupiter der Götter höchstem
Herrn.

Jupiter. Doch stehend naht sich Dein Gebieter,
Gern vergessend, daß er hier herrscht in
der Götter Chor.

Baucis. Wie! zu mir läßt sich Jupiter hernieder?

Jupiter. Nein er hebt Dich zu sich empor.

Ach Baucis!

Nur einen Tag, theure Baucis, laß Dein
Herz mir schlagen,

Brich den Schwur ohne Zagen,
Brauchst dem Gatten ja nichts zu gesteh'n,
Hör' Jupiter selbst Dir es sagen:

Ich liebe Dich! kröne mein Fleh'n!

Baucis (für sich). Dir Philemon kann dieses Herz ja nur
schlagen;

Nie werd ich meinen Schwur zu brechen
wagen!

Ja meine Lieb' o Philemon! soll ewig
treu besteh'n;

Doch ist es schön, das muß ich sagen,
Sich von Jupiter geliebt zu seh'n.

Baucis Denkst Du nicht, hoher Herr! wie fre-
velnd dies Verlangen?

So trifft Deinen Wirth dies Mißgeschick,
Er öffnete sein Haus, Dich gastlich zu
empfangen.

Jupiter. Belohnt ihn nicht genug das Glück?

Baucis (lächelnd). Ach, vielmehr als er wünscht.

Wenn schöner er mich findet,

Und wenn von mir ein scheuer Blick,

Daß die Treue ich brach, ihm verkündet?

Jupiter (seinen Arm um sie schlingend). Gott Amor deckt
das süße Vergehen

Mild mit seinen Flügeln zu.

Baucis (sich loswindend). O Herr!

Jupiter. Ist's denn ein Schimpf, was ich von Dir
begehre?

Nur einen Kuß will ich von Dir.

Baucis (für sich). Wenn er nicht mehr verlangt, aus
Furcht ich es gewähre,
Vergeblich widersteh' ich hier.

Jupiter (küßt sie. Duo wie oben. Am Schlusse des Duo küßt sie
Jupiter noch einmal. Philemon erscheint an der Schwelle und bleibt wie
erstarrt stehen).

Sechste Scene.

Vorige. Philemon.

Philemon.

Was seh' ich?

Baucis.

Philemon!

Jupiter (für sich).

Philemon.

Philemon.

Baucis läßt sich küssen von meinem Gaste?

Baucis (Halblaut).

Stille — wenn Du wüßtest —

Philemon.

Ich weiß genug!

Jupiter.

Du irrst Dich, Freund! Ich freue mich nur mit
Baucis des Glückes, das Dir die Götter zugewendet.

Philemon.

Die Götter hätten sich die Mühe ersparen können!

Jupiter.

So dankst Du ihnen, Unverschämter!

Philemon.

Aber —

Jupiter.

Gemeiner Bauer!

Philemon.

Ich —

Jupiter.

Eifersüchtiger Chor!

(zu Baucis)
Ich kann nicht!
(gest. u. b.)

Siebente Scene.

Philemon. Baucis.

Philemon.

Ich soll ihm am Ende noch dafür danken, daß er mein Weib geküßt hat?

Baucis.

Unbesonnener! Hast Du denn nicht die Zeichen gesehen, die ich Dir machte?

Philemon.

Was kümmern mich Deine Zeichen? die Deiner Treulosigkeit sind deutlich genug, und ich habe Niemanden zu berücksichtigen.

Baucis.

Wie? auch nicht den Herrn der Götter?

Philemon.

Was sagst Du!

Baucis.

Ihn hast Du beleidigt.

Philemon.

Jupiter!

Baucis.

Er war es selbst. Den Göttern Dank, daß er mich hübsch gefunden, und meine schönen Augen Gnade für Deine Unverschämtheiten verlangt haben.

Philemon (für sich).

Jupiter! ich bin verloren!

Baucis.

Konnte ich ihm solch' eine Kleinigkeit, wie einen Kuß verweigern?

Philemon.

Beim Herkules! Wenn Du ihm Alles gewährst, was er verlangt, wird er auf diesem Wege nicht stehen bleiben.

Baucis.

Ein vernünftiger Ehemann verläßt sich in dieser Beziehung ganz auf seine Gattin.

Philemon.

Ah! Vortrefflich! Schämst Du Dich nicht, in Deinem Alter noch die Gefallsüchtige zu spielen?

Baucis.

Und Du? Erröthest Du nicht in dem Deinigen noch eifersüchtig zu sein?

Philemon.

Ich will kein gefälliger Ehemann sein, und werde mein Recht selbst Jupitern gegenüber behaupten.

Baucis.

Und ich will mich nicht wie eine Sclavin behandeln lassen; seit ich wieder jung und schön geworden bin, soll es auch alle Welt wissen, alle Welt sehen dürfen!

Philemon.

Trennlose!

Baucis.

Tyrann!

Dulkan (tritt zwischen Beide).

Achte Scene.

Nr. 20 Trio.

Dulkan (zu Baucis). Nun was gibts? was ist geschehen?

(zu Philemon.) Nun was gibts? was habt ihr denn?

Philem. Ich sah ihre Treue wanken.

Baucis. Eifersüchtig ihn zu sehn.

Dulkan. Wie? was? Wollt Ihr Euch zanken?
Anstatt in Liebe Hand in Hand zu gehn.

Pfui!

Philem. (zu Baucis). Einst hast Du mich geliebet

Ich war Dein Gott allein.

Baucis (zu Philemon.) So eifersüchtig sein!

Du hast mich schwer betrübet.

Dulkan. Ei was! Du treues Paar!

Nur eines Wölkchens Nähe

Trübt schon das Glück der Ehe

Im sechzigsten Jahr.

- Philem. Die Götter grausam schalten,
Zerstören all mein Glück.
Macht wieder mich zum Alten
Gebt mir mit meinen Falten,
Herzensruhe zurück.
- Baucis. Wenn die Schönheit mir ist erkoren,
Verleg' ich da den Eid?
Hab' falsch ich denn geschworen,
Wenn mir der Gott der Götter seine
Seufzer weihet?
- Vulkan (für sich). Götter und Menschen alle sind
Thoren,
Jupiter läßt ihnen keine Zeit;
Ob Treue sie auch geschworen
Er sorget, daß sie Alle brechen den Eid!
- Philem. Ach! sie hatte mir Treu' geschworen,
Nun bricht sie ihren Eid.
Ja alles ist verloren,
Dem trügerischen Gott hat ihr Herz sie
geweiht.
- Vulkan (zu Philemon). Genug! hör' auf und laß das
Klagen,
Sieh zu den Göttern selbst empor,
Es gibt bei ihnen auch gar manches
Abenteuer, wie die Leute
sagen.
- Philem. Da meinst die Venus Du, und ihr leichtes
Betragen;
Ach der arme Vulkan ist zu beklagen.
- Vulkan (für sich) Ja wohl! — Nicht ein Wort sag
ich mehr.
- (wendet sich zu Baucis.) Ei nun, laß sein, mein Kind!
Beruh'ge Dich. Nicht hier nur auf der
Erde,
Im Himmel selbst die Götter sind so blind,
Daß sie oft eifersüchtig sind.
- Baucis. Was kümmert uns der Götter Zanken!
Frau Venus that nicht schlecht
Dem Vulkan geschieht recht.

Vulkan. O ja! schon gut! (für sich) Nicht ein Wort
sag ich mehr.

Das war auf Ehre!
für mich 'ne gute Lehre.

Philem. und Baucis. Laß die Weisheitslehren
ruhn.

Zum Olymp wir nicht blicken,
's mag nicht stets, was Götter thun,
Sich für Menschen schicken.

Vulkan (zu Weiden). Zum Olymp sehet nur
Mit den gläubig frommen Blicken!
's wird sich, was dort Götter thun,
Auch für Menschen schicken.

Philem. Die Götter? Ich troge ihnen, ich fordere
sie heraus!

(Wirft die Bildnisse der Saren um, nimmt eine kleine Statue Jupiters und
wirft sie Vulkan vor die Füße.)

Da, sie mögen die Beleidigung rächen.

Baucis. Philemon!

Philem. Laß mich! Ich überlasse Dich ihm,
Deinem Jupiter!

(Stößt sie zurück und stürzt ab.)

Neunte Scene.

Vulkan. Baucis.

Baucis.

(Setzt die Statue Jupiters vom Boden auf und stellt sie wieder auf
den Altar.)

Vulkan.

Ein Glück, daß dieser Gott von Bronze ist.

Baucis.

Er schießt mich! Er hört mich nicht mehr! Wehe
mir! Er verläßt mich, mir bleibt nichts übrig als
der Tod. (Bricht in Thränen aus und stürzt auf einen Schemel.)

Vulkan (für sich).

Sie weint; wahrhaftig, wirkliche Thränen.

Baucis.

Warum fiel ich ihm nicht zu Füßen? Ein einziges
Wort hätte seinen Zorn besänftigt; ach, es ist das

erstemal seit sechszig Jahren, daß ich ihn böse sehe; unser Leben war nichts, als ein Austausch gegenseitiger Zärtlichkeiten — und ich bin es — die dieses Glück zerstört!

Vulkan (für sich).

Armes Weibchen! So etwas höre ich von Frau Venus das ganze Jahr nicht! (Laut.) Höre Baucis! Deine Thränen rühren mich, ich will versuchen, Dich mit Deinem Gatten auszusöhnen! Verlaß Dich auf mich, mein Schätzchen, nur weine nicht mehr!

Baucis (aufschauend).

Ach Herr! diese Güte, Du willst mich mit meinem Gatten ausöhnen! Du gibst mir das Leben wieder! Eil! Eil!

Vulkan.

Ich gehe schon. (Seufzend im Abgehen.) Um mich hat Frau Venus nie geweint und ich bin doch auch einer der schöneren Götter. (Ab.) —

Zehnte Scene.

Baucis. Jupiter.

Baucis.

Ihr Götter, die mein Gatte beleidigt — nicht auf ihn, auf mich lenkt Euren gerechten Zorn! Ich allein bin die Schuldige!

Jupiter (eintretend).

Beruhige dich, Baucis, aus Liebe zu Dir will ich ihm verzeihen.

Baucis.

O habe Dank!

Jupiter.

Doch mit dem Dank allein dürfte Jupiter kaum zufrieden sein! Du weißt, daß ich Dich liebe.

Baucis (für sich).

Wie ihm widerstehen? — Welch ein Gedanke! (Laut) So sei es denn! — Weil Du mich denn wirklich liebst, so will ich nicht länger undankbar sein. Doch einen Wunsch mußt Du mir zuvor gewähren.

Jupiter.
Alles was Du willst.

Baucis.
So schwör es mir zu!

Jupiter.
Wohlan denn! Ich schwöre!

Baucis.
Beim Styr!

Jupiter.
Beim Styr!

Baucis (mirst sich vor ihm nieder).
Herr! verzeih' uns!

Jupiter.
Was thust du Baucis?

Baucis.
Das Unrecht, welches ich gegen meinen Gatten
begangen, will ich sühnen.

Elfte Scene.

Baucis. Jupiter. Vulkan. Philemon.

Nr. 21. Romanze und finale.

Baucis. Unfre Herzen schlugen
Stets treu in der Brust,
Und selbst noch das Alter trugen
Wir vereint mit Lust.
Dein Geschenk, dieses wunderbare,
Brachte uns kein Glück.
Gib die weißen Haare,
~~die Haare~~ uns zurück.

Philem. (für sich). Ha, was sagt sie!

Jupiter. Alles ist verloren!
Jupiter hat's selbst beschworen.

Vulkan. Sie ist ihm entgangen
Jupiter hat sich selbst gefangen!

Jupiter. Wie Baucis, die ich auserkoren?

Baucis. Mache zuerst mich alt,
Liebe mich später dann!

Philem. Ach Baucis!

Baucis. Philemon! Ach!

Jupiter. Nun wohl! Doch nein;
Mein Zorn weicht dem süßen Blick;
Bannt die Furcht;
Meinem Wort vertraut!
Zerstören will ich nicht,
Den Pfad zu Eurem Glück.
Bleib jung, bleib schön;
~~Ich freue mich mit Dir~~

(zu Vulkan) Doch hier beim Styx schwör ich es laut,
Daß ich so leicht den Schwur
Beim Styx nicht wieder thu'.

Baucis und Philemon. O Bild vergangener
Zeiten,
Wahrer Lieb' süße Freuden,
O komme Erinnerung,
Nun sind wir wieder jung.
Laß auch in spätern Tagen,
Wenn schwer das Alter drückt,
Unsere Herzen noch schlagen
So wie jetzt hochbeglückt.

(Philemon und Baucis fallen auf die Kniee. Jupiter und Vulkan bleiben am Eingange stehen und strecken die Hände segnend und Abschied nehmend gegen sie aus.)

Ende.

8 1/2 Myr!!

*„Günther'sche Buchhandlung“
Barron'sches Patent-Verfahren.*

Hierauf, zum ersten Male:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Divertissement in 1 Akt von J. Kapreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer.
Für die hiesige Bühne arrangirt von Josef Gyurian.

Personen:

| | | | |
|---|-------------------|---------------------------------------|----------------------|
| Sir James Plumpstershire . . . | Herr Tochtermann. | Ein Bauer | Herr Burmeister. |
| Lady Plumpstershire | Fräulein Tusch. | Dessen Weib | Fräulein Bennerfeld. |
| Ein Spielwaarenhändler | Herr Gyurian. | Deren Kind | M. Wolf. |
| Dessen Factotum | Herr Simon. | Eine Dienstmagd | Fräulein Gedner. |
| Die Puppenfee | Fräulein Weis. | Der Lohndiener eines Hotels | Herr Blatt. |
| Mechanische Figuren: | | Ein Commis | Herr Engel. |
| Fräulein Samja, Mario, Schaper II, Huber, Bähr, Castritius, | | Ein Commissionär | Herr Rheine. |
| Kroupa, Schneider, Gutmann, Herren Anthonis und Böhr. | | Ein Briefträger | Herr Kaufmann. |
| Verschiedene mechanische Figuren. | | | |

Die neue Decoration: Ein Spielwaarenladen, ist entworfen und gemalt von Herrn Waldemar Knoll.

Die neuen Maschinerien sind von Herrn Maschinenmeister Rudolf.

Die electrische Beleuchtung von Herrn Beleuchtungs-Inspector Behrend.

Sämmtliche Costüme sind nach Angabe F. Gaul's unter Leitung der Garderobieren Frau Novak und Fräulein Böhrer neu angefertigt.

Nach der Oper 15 Minuten Pause.

guten g'uten!!!

Neue Opern-Ausgaben mit deutschem Texte
von
Choudens in Paris.

- Berlioz**, *Venduto Cellini*. Große Oper in 3 Akten.
Bizet, *Carmen*. Oper in 4 Akten. (Deutsch von Julius Hopp.)
Gounod, *Philemon und Baucis*. Komische Oper in 3 Akten.
(Deutsch von Julius Hopp.)
Gounod, *Mireille*, Komische Oper in 3 Akten.
Gounod, *Romeo und Julle*. Oper in 5 Akten, mit neuem
Finale des Duetts im 3. Akte und Schluß des 4. Aktes
mit der Becher-Arie.
Mermet, *Holand in Noncevaux*. Große Heldenoper in
4 Akten.
Meyer, *Die Statue (La Statue)*. Komische Oper in 3 Akten.
Servé, *Die Marquise von der Straße (La Marquise des
rues)*. Komische Oper in 3 Akten. (Deutsch von Julius
Hopp.)
Offenbach, *Madame Herzog (Madame l'archiduc)*. Komische
Oper in 3 Akten.
Offenbach, *Madame Favart*. Komische Oper in 3 Akten.
(Deutsch von Julius Hopp.)
Leon Basseur, *Die Berse der Wäscherinnen (La perle des
blanchisseuses)*. Komische Oper in 3 Akten. (Deutsch
von Julius Hopp.)
Leon Basseur, *Der silberne Becher (La Timbale d'argent)*.
Operette in 3 Akten.
Leon Basseur, *Alatschroße (Coquelicot ou le Droit du
Seigneur)*. Komische Oper in 3 Akten. Für das deutsche
Theater bearbeitet von Julius Hopp.

Unter der Presse befindet sich:

- Berlioz**, *Die Trojaner (Les Troyens)*. Große Oper in 5
Akten (mit Prolog).
Camille St. Saens, *Die silberne Glocke (Le timbre
d'argent)*. Oper in 4 Akten (mit Ballet).

Paris, Choudens père et Fils, Éditeurs.

Köln und Leipzig, Albert Ahu.